



Pfarrei Franz von Assisi

Rathausstraße 5
24103 Kiel
0431-260923-0
pfarrbuero@franz-von-assisi-kiel.de

www.katholisch-in-kiel.de

Kiel, 18.-19.4.2020

2. Ostersonntag: Glauben wie Thomas

„Acht Tage später ...“ – das ist heute. (Siehe Joh 20,19-23, das Evangelium vom 2. Ostersonntag.) Wir sind in der Situation des Apostels Thomas, wollen Jesus berühren, ihn begreifen. Ich mag den Thomas; er ist mein Namenspatron.

Die Osterkerze steht uns vor Augen mit Kreuz und Jahreszahl: *Christus gestern und heute, Anfang und Ende, Alpha und Omega. Sein ist die Zeit und die Ewigkeit; sein ist die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit.* Und mit den Wundmalen: *Durch seine heiligen Wunden, die leuchten in Herrlichkeit, behüte und bewahre uns Christus, der Herr.* Sie will uns eine österliche Erkenntnis vermitteln.

Auch wir sollen wie Thomas den Auferstandenen im Glauben erkennen. Thomas will den Herrn selber sehen; er ist skeptisch, er zweifelt, er braucht Zeit. Und er will die Wunden sehen, berühren! Und der Herr gibt ihm Zeit. Acht Tage. Er kennt Thomas, er geht auf ihn in besonderer Weise ein. Für Thomas ereignet sich Ostern späterer Zeit, besser gesagt, zu seiner Zeit, zu seiner Glaubenszeit. Ostern ist nicht ja für alle zur gleichen Zeit, am selben Ort und auf die gleiche Art und Weise. Das gilt für den Glauben ganz allgemein; er ist ja kein auswendig gelerntes Wissen, sondern Begegnung, lebendige Beziehung, Verstehen des anderen, Leben miteinander.

Wir sind durch unsere Taufe in Beziehung zum Auferstandenen. Unsere Taufe ruft uns immer neu in die lebendige Beziehung der Kinder Gottes. Auch wir dürfen unsere ganz persönliche Beziehung zum Herrn entwickeln – und dann auf ganz persönliche Weise sagen: „Mein Herr und mein Gott.“ Und manchmal werden wir um dieses Wort ringen müssen, wie Thomas, wie wir alle Menschen.

*Thomas, dein Zweifel hilft unserem Glauben.
Du hast deinen Weg gefunden, deine Zeit, deinen Ort.
Weil ER dir entgegenkam in deinem Suchen. –
„Selig, die nicht sehen, selig, die selbst im Zweifel, im Fragen,
wie Glaubende, wie Hoffende und wie Liebende sind,
ihre Hände ausstrecken, ihre Sinne öffnen, Begegnung suchen.“
Und persönlich zu sagen wagen:
„Mein Herr und mein Gott.“*

Freundlich grüßt
Ihr Propst Benner